

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 1 (1939)
Heft: 7-9

Artikel: E Schosshaldesüüfzer
Autor: Tavel, Rudolf von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom ewige Schnee, vom wyße Gletscherrugge,
 Vo tusig Alpespiz hets widerglüchtet,
 E wunderbari großi Bundesfyr.
 Us schwarzem Talgrund singe d Obeglogge
 En Schwyzerpsalm; katholisch, refermiert,
 s het alles zämegliitet, alles gstimmt. —

Paul Hallers: „'s Juramareili“
 (Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau).

E Schoßhaldesfüüfzer.

. . Er: Je meh me sech Müej git, descht weniger merke si's. I wott gar nit säge vo de Skribifare, wo vom Land hne chömen und gar nid wüsse, was iises Stadtbärndütsch isch. Die meine, wenn öpper „rärret“, so syg er e Patrizier, und wenn er rr seit, so syg's en andere Stärbleche. Ja so sy si, die Raffere! Vo de halbe Sache wüsse si nümme, was es isch! Was weiß e so eine vo Peristyle, Pente à l'air, Servante, Chauffe-pieds, Cabarets, Barille! Wie gröber, descht besser, meine si. Geng suecht eine der ander mit Urwüchsigkeit z'übertrumpfe, und ob allem däm merke si gar nid, daß nen all Dugeblick öppis i d'Fädere louft, wo nit weniger als bärndütsch isch.

Es isch es wahrs Glück, daß men emel no i iisne Familie chli druuf achtet und Sorg het zum guete alte subere Bärndütsch!

(Charlotte kommt herein)

Sie: Eh, wär chunnt jitz da? Os Lotti! Grüeß di, was hesch du uf em Härz?

Lotti: Grüeß di, Tante, grüeß die, Unggle.

Er: Grüeß di, wie geit's? Du gsehst grad uus, wie wenn du öppis im Schild fuehrtisch.

Lotti: He ja. Der Papa lat la frage, ob du öppe ne Landcharte vo Fryburg hättisch. Mer göh dä Namittag . . .

Er und Sie: Was?! Was weit dr dä Namittag?

Lotti: Mer göh . . .

Er (aufspringend): Los jig! Los jig! Ufes eige Fleisch und Bluet! Hesch ghört? — Sie: Aber, Lotti!

Er: Hesch ghört? Mer göh — mer stöh — mer löh! Das byßt eim ja wie Flöh! — Lotti: E — wie seit me de?

Sie: Das söttisch du wüsse. Allons, bsinn di chly!

Lotti: Aha, wohl i weiß . . . mer gönge . . .

Er: Los mer jig e so öppis! Es jagt eim ja d'Wänd uuf. Anno 1923 seit e Bärner Patrizierstochter: mer göh, mer gönge. Es isch nümme zum Derbysh. — I gibe dir kei Landcharte, bis du rächt lehrsch bärndütsch rede. — Lotti: Ja nu, so gange mer . . .

Sie: Aha, los, me cha, wenn me wott. — Lotti: . . i'ren andere Richtig.

Er: So! Da hei mer's wieder: i're --- i're --- warum nid Irrenanstalt? Und Richtig! Was söll das sy? Richtig isch äbe nid richtig! La gseh, wie seit me? — Lotti: I nen anderi — Diräktion.

Sie: Aha, du wettisch dem Unggle druusschlüüße, gäll?

Lotti: Emira Richtung. — Er: A la bonne heure! So, jiz will i's la gälte! — Lue, da isch e Charte! Wo weit dr diire?

Lotti: Aber Ehehrsag. — Er: Was, wo diire? Weisch nid, daß me z'Värn Chäserg seit? — Lotti: Also über Chäserg.

Er: Aber de müeßt dr ech uf d'Bei mache, das isch wyt.

Lotti: Sowieso. — Er: Los jiz! Los jiz! Jiz chunnt das o no mit däm dunschtigs Sowieso! Wär het o das uufbracht? Öppis Dumms e so! — Sie: Dir hättet scho vor nere Stund söllen ufbräche.

Lotti: Es sy drum zwöi Herre bim Papa. — Er: Tante, reich mer es Pfund Watte, i mueß mer d'Ohre verschoppe. Zwöi Herre, drü Froue, zwee Chinder, zwo Manne! Was ächt no? D'Tanten und du und i sy wieviel Möntsche? — Lotti: He drü . . .

Er: Abe, da hei mer's! Drü Möntsche! Los jiz, i will dir es Värslü säge: Es hei zwee Manne zwo Froue gha, und jedi dervo zwöi Chinder. Und hätte drei Manne drei Froue gnoh, und vo dene dreie drü Chinder übercho, so hätte si dank nid minder? Stimmt's?

Lotti: I mueß zeracht nacherächne! — Er: So? Das wär guet! Wenn sech nume d'Lüt mit dem Läse vo myne Büecher o chly wette Zyt näh! Het mer nid öpper gseit, er läsi so nes Bändli i eim Abe diire, wo=n=i doch meh als dreihundertfüßesächzig Tag dranne schrybe.

Lotti: So lang schrybsch du a menen einzige Buech?

Sie: Ja meinsch du, der Unggle chönni das alles so us em Ermel schüttle? — Er: Nei — i weiß scho, was d'Lüt meine: Me schicki mir Wigen und Güntli schüßelswys! I bruuchi nume der Briefschafte ga z'läären und alles schön zsäme z'hänke, wie Chrälli a mene Fade, und ds Buech sygi fertig. So stellet dir ech das Gschäft vor, und dernah chönn i d'Füßlibere vo dem Faden abstreife, wie diiri Bohne, und bi de guete Wärk, wo a Gäldmangel lyde, gloube si, i heig Abryßkaländer vo Tuufeternötli zum Abrupfe. So — jiz mueß i gah! Chanssch jiz ds Värslü no?

Lotti: Es hei zwöi Manne drü Froue gha . . .

Er: Da hei mer's! Mit euch isch halt nüt az'fah. I gloub, i tüej besser uf ds Bärndütsch verzichte und fürder chinesisich mit ech brichte. Gäll, öppe so: Gring — Hung — Hang? Aber eigetlech isch es halt doch e Schang!

Rud. v. Tavel. Us: Biographie von Hugo Marti.
(Verlag H. Francke, Bärn.)